



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. In der unaußsprechlichen Grösse und Fürtrefflichkeit deß H. Sacraments
deß Altars.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der andere Punct.

Wie man durch die drey Kräfte seiner Seelen / in der unaussprechlichen Größe und Fürsichtigkeit dieses Sacraments sich üben und bemühen soll.

Durch deine Gedächtnus sollstu dich dessen erinnern was im letzten Abendmahl von Christo gehandelt wurde / wie oben gesagt.

Mit deinem Verstand sollstu die Größe dieses H. Sacraments erwegen. Zum ersten. Daß es zugleich ein H. Sacrament / und Opfer sey. Als ein Opfer wird es fürnehmlich zur Ehr / Lob / und Dienst Gottes angewendet; als ein Sacrament ist sein Ziel und End / durch die Eingießung der Gnaden / die Seel heilig zu machen. Als ein Opfer wird es auff den Erschaffer gerichtet / welschem allein das Opfer gebühren will. als ein Sacrament aber auff die Creatur / so der Heiligfertigung fähig ist. Als ein Opfer ist es ein äußerliches Zeichen / durch welches die hohe Göttliche Majestät / und unsere pflichtige Unterthänigkeit angezeigt wird; als ein Sacrament ist es ein sichtbares Zeichen der Gnad / durch welches Gott als durch seine Werkzeug / die Gnad in uns ingießet thut. Als ein Opfer kommet es allen denen zu nutz / für welche es auffgeopfert wird; als ein Sacrament dienet es allein denen / welche allhie auff Erden leben. Als ein Opfer kommet es wohl denen welche in Gott von dieser Welt geschieden / dan die so im Himmel haben / oder können eine Glory davon haben / und die Quaal deren / welche im Fegewor werden gelindert.

Zum 2. Daß es ein vollkommenes Opfer sey / an welchem über all nichts mangelt / oder

auch kan zugethan werden. Alles was in andern Opfern guts / wird sonderlich in diesem gefunden. Dem Allmächtigen Gott wird durch dasselbige alle gebührende Ehr / gleich wie von den Underthanen ihrem Herzen erwiesen / und also zu sagen gehuldigt; gleich wie durch die Brandopfer zu geschehen pflegt. Es wird dem gütigen Gott für die empfangene Wohlthaten gedanckt / gleich wie in den Danckopfern / oder Eucharistia geschieht. Gott wird wegen der begangenen Sünden verschonet / gleich wie in den Ver söhnopfern geschieht. Es werden von Gott allerley nothwendige Gnaden und Gaben begehrt / gleich wie in de Weltopfern zugesehen pflegt. Alles dieses begreift das Opfer des Altars in sich viel vollkommener Weise / als alle andere Opfer des alten Gesäz thäten / ungeachtet daß ihrer gar viel und unterschiedlich waren wie ich der Länge nach im zweyten Theil darvon geredt habe.

Zum 3. Daß das Opfer des Altars / sonsten die Mess genant / seinem natürlichem Wesen nach / eben das Opfer sey / welches am Stamm des Creukes geschehen / ja also zu reden etlich vorthail habe / welche das Creukopfer nit hat. Es ist ein Opfer / sag ich / was die auffgeopferte Sachen anlangt / dan in beyden wird der Leib und das Blut Christi auffgeopfert: aber mit dem Unterschied / daß das Blut Christi am Creuk warhafftig und in der That vergossen wurde / (darumb es dan ein blütiges Opfer genant wird) auff dem Altar aber geschieht keine würckliche Blutvergießung / sondern sie wird durch die augenscheinliche Absönderung der Gestalten des Brods und Weins vorgestellt / und deswegen ein unblütiges Opfer genant. Item so ist es ein Opfer / dieweil es zu einem End und zu einem Ziel geschieht / wie ich im vorigen schon gesagt. Weiters so ist es ein Opfer / dieweil beyde eine Kraft / und

und Wirkung haben. Dan was dem Menschen durch das blütige Opfer des Kreuzes zuregen gebracht/ das wird ebenmäßig durch das Opfer des Altars mitgetheilet. Aber das/ daß diese beyde Opfer gleiche Wirkung haben / so finde ich daß etliche Sachen in dem Opfer des Altars sind/ welche sich nit im Opfer so am Kreuz geschähe/ befinden thäten/ wie ich anderswo gesagt. Dan erstlich: So ward am Kreuz der sterblicher Leib Christi aufgeopfert; auff dem Altar aber wird kein sterblicher Leib mehr / sondern ein glorwürdiger Leib aufgeopfert. Fürs 2. So machte das blütige Opfer am Kreuz denen so herum stunden/ einen grausen/ in dem sie sahen daß der Leib Christi durchlochen/ und das Blut augenscheinlich herab auff die Erd stießen thäte: das Opfer des Altars macht keinem ein Menschenweib/ dan das Blut Christi wird in der That und in der Wahrheit nicht vergossen / noch voneinander gesondert; sondern allein die Gestalt / under welchen das Blut/ und der Leib Christi begriffen ist. Für das 3. Daß Christus am Kreuz geopfert/ und sein Leben ließe / war ein natürliches menschliches Werck: im Opfer des Altars geschieht die Verwandlung des Brods in den Leib/ und des Weins in das Blut / und bleiben allein die Gestalt des Brod und des Weins/ welches eine übernatürliche Wirkung ist/ so transubstantiation genant wird. Fürs 4. Das Opfer an dem H. Kreuz geschähe mit einer sehr groben und schwarzen Sünd/ in dem daß Christus von den Juden getödtet würde: Das Opfer des Altars geschieht ohne einige Sünd / ja es ist ein tugendreiches Werck. Für das 5. Das Opfer des Kreuzes brachte der Jungfrauen Maria sehr grosse Schmerzen / ja so gar den vernunft- und sellosen Creaturen das Opfer des Altars bringt der Jungfrauen/ als

len Englen und Creaturen ein grosse Grewd. Für das 6. Das Opfer des Kreuz geschähe allein an einem Orth/ das Opfer der Mess geschieht an vielen Orthen/ ja in der gangen Welt. Für das 7. Das Opfer am Kreuz wehrete allein drey Stund; das Opfer des Altars/ hat mehr als 1600. Jahr her gewehret/ und wird bis zum Undergang der Welt wehren. Für das 8. Das Opfer am Kreuz ist nur einmahl geschehen; diß geschicht gar oft und vielmahl. Fürs 9. Das Opfer am Kreuz ist gnugsam für alle/ durch das Opfer des Altars wird gemeltes Opfer eigen gemacht/ und fangt an zu würcken/ oder seine Krafft zu erzeigen.

Zum 4. Daß sich Christus in diesem Sacrament des Altars einem jedwederen insonderheit dergestalt erzeige / wie er sich am Kreuz in gemein erzeigte: nemlich als einen Seelen Arkt/ einen Meister/ und Lehrer/ einen Erlöser/ einen Seelenhirten/ einen Fürsprecher/ einen Tröster/ einen Schützer/ und als einen Vatter.

Zum 5. Daß uns Christus in diesem Sacrament das Pfand des Himmels und ewiger Seeligkeit gebe: dan es ist mehr werth / und eines höhern Preys als die ewige Seeligkeit selbst/ und übertrifft dieselbige so weit als der Erb die Erbschafft übertrifft. 2. Es ist ein kräftiges Mittel zur Seeligkeit zu kommen. Dieweil man durch dieselbe Verzeihung der begangenen Sünden erlangt / und vor den Künftigen bewahret wird/ die unzimliche Neigungen und Bewegungen des Herken werden gestilt/ die göttliche Gnad reichlich mitgetheilet / die Tugend der Beständigkeit und Verharlichkeit wird keinem versagt / es geschicht durch dieselbige eine innigliche Vereinigung zwischen Christo und der Seelen. 3. Eben dieselbige Speis/ mit welcher sich die H. Auserwählten im Himmel nähren / wird auch den

P.
A. Suffren
Vol. I.
Part II

Menschen auff Erden gegeben / aber auff eine andere Weis / nachdem es die Menschen tragen können ; nemlich under der Gestalt des Brods und des Weins ; dan die Himmlische Glory und Seligkeit in der hellen und klaren Anschawung Gottes / der H. Dreysfaltigkeit / der Menschheit Christi / bestehet in vollkommener Freud und Lieb / durch welche sie Gott vollkommenlich besitzen / in unsäglichlicher Freud und Lust / welche auß gemelter Erkenntnis und Liebe entsethet. Wir aber / diereil wir noch in unserm sterblichen Leib umgehen und so heilicher Sachen nit fähig seynd / empfangen in unsere Seel obgemeltes Gut / verdeckter Weis / under den Gestalten des Brods und des Weins. Eines höhern und mehren ist unsere Seel nit fähig / so lang sie mit dem sterblichen Leib umgeben ist ; wan die Gestalten des Brods und des Weins hinweg genommen / als dan wird sie die Gottheit / die H. Dreysfaltigkeit / die Menschheit Christi klärllich anschawen / und aller Freuden und Gelüsten vollkommenlich genießen / welche jetzt die H. H. Engeln / und alle andere Auserwählten empfinden / und allhie in diesem Leben selten / und gar spärlich zu versuchen gegeben werden.

Durch den Willen solt dich zu andächtigen und heilsamen Begierden antreiben / nachdem es die Sach erfordern wird. Erstlich zur Lieb / und zu einem Wohlgefallen an einem so hohen und grossen Sacrament / mit wünschung das solches von aller Weis wohlkennet / gehret / und empfangen werden möge / wie im vorigen Puncten ange deutet worden. Zum 2. zur Dancksagung für alles guts / welches in diesem H. Sacrament eingeschlossen und begriffen wird / sonderlich diereil wir durch dis große Geheimnus ein vollkommenes Mittel haben Gott für alle seine Gnaden und Gaben zu dan-

cken / indem durch dasselbige Gottes Sohn Gott dem Vatter für alle empfangene Gutthaten aufgeopfert wird. Zum 3. Kanstu dich gar wol schamen das du so wenig Lust / Liebe und Andacht zu diesem Opfer / und Sacrament des Altars tragen thust / und dir so wenig zu Nutz machest. Zum 4. Nimb dir selbst für alles nach zu thun / was in diesem Sacrament vorgehet / so viel als du kanst : Opfere dich selbst Gott deinem Herrn gänzlich auff / und understehe dich die Wunderfachen / welche wir in diesem H. Sacrament / nach der Wandlung spüren / und sich theils an dem natürlichen Wesen dieses Sacraments / theils an den Umständen desselbigen vor anderen sehen lassen. Dan erstlich / was das natürliche Wesen anlangt / so verlihet das Brod sein natürliches Wesen ; es bleibt kein Brod ; sondern anders nichts / als die äußerliche Gestalten. Befeis dich gleicher gestalt / das sich die eigene Liebe in dir verlihet / und das du mit dem H. Paulo sagen mögest : Galat. 2. Ich lebe forthem nicht mehr / sondern Christus lebt in mir. Zum anderen gleich wie in diesem Heil. Sacrament dem äußerlichen Schein nach / allein das Brod gesehen wird ; an ihm selbst aber / und innerlich der wahre Leib Christi ist ; also halt dich dem äußerlichen Schein nach / wie andere / hüte dich etwas besonders zu seyn / oder zu haben ; dan solches auß Eitelkeit und Hoffart herkommet / inwendig aber in deiner Seel / in deinem Herzen sey weit anders geschaffen / dem Spruch des Heil. Pauli gemäß / da er sagt : Colos. 3. Ihr seyd todt aber erwerlebet ist mit Christo in der Glory verborgen. Zum 3. der Leib und das Blut Christi haben keinen Platz ein / oder seynd nie der größe / oder kleine nach außgedehnet / oder ingezogen / wie andere leibliche Sachen zu seyn pflegen ; son-

den

dem es hat mit ihm eine Beschaffenheit/wie mit den Sachen die keinen Leib haben. Der Leib und Blut Christi ist ganz und vollkommen in einer jedweder Hosty/oder in einem jedwederen Bislein der zerteilten Hosty. Dan er folget und kommet in der Verwandlung / an statt des natürlichen Brods seinem Wesen / oder Wesenheit nach / und nit der größe/oder kleine desselbigen; dergestalt/das gleich wie in einem jedwederem theil der Gestalt des Brods / das ganze vollkommene natürliche Wesen des Brods / vor der Verwandlung zu finden war: Also wird auch in einem jedwederem Theil der Gestalten des Brods der wahre ganze Leib Christi/seinem Wesen nach / gefunden. Wie nun der Leib Christi in allen Theilen ist: also soltu daran seyn / das du/wie man an den Sachen sehen thut / welche keinen Leib haben / durch die Liebe in allen sehest; damit du mit dem H. Paulo sagen magst: Omnibus omnia factus sum. Ich bin allen alles worden/damit ich alle gewinnen mögte. Zum 4. Die äußerliche Gestalten des Brods und des Weins/als da seynd / größe / kleine / die runde / die weisse/oder andere Farben; die harte/weiche/dicke/dünne/dergleichen Sachen mehr/welche an dem natürlichen Wesen hangen/werdem in diesem H. Sacrament von dem natürlichen Wesen / oder Substantia des Brods und des Weins / an welchem sie hangen thäten/ und gleichsam unabsonderlich vereinigt waren / durch die Krafft der H. Wort/ und Verwandlung abgescheidet. Und obwohl diese Scheidung geschehe so vergehen doch die Sachen/welche dem Brod und Wein anhangen thäten in dem nächsten nit; sondern sie seynd gleichsam vollkommener als sie zuvor waren / da sie noch mit dem Brod und Wein vereinigt. Über disz geschicht durch ein groß Wunder Gottes/dan der Leib Christi ist an stat des

Wesens des Brods/ergänget durch sich selbst und thut / ohne einigen Abgang alles/was das natürliche Wesen des Brods/ und des Weins vorhin thun thäte. Alles dieses kanstu gar wohl nach thun / wan du dein Herz von den Creaturen / und allem dem/was dich in der vollkommenen Vereinigung mit Gott verhindert / absonderst. Wofern du aber dich besorgen soltest / als wan dir/nach solcher Absonderung / etwas abgehen/oder Mangel haben würdest/so sey des Vertrauens zu Gott/das dir widerfahren werde/welches wie oben gesagt den Sachen/welche zuvor an dem Wein und Brod hängen/ und mit demselben hart vereinigt waren. Und das du dich viel besser befinden wirst nach solcher absonderung / als zuvor. Der H. Augustinus sagt/wer Gott hat/was kan/oder will er mehr haben? und an einem andern Ort: Wer mehr haben will als Gott/der ist gar zu geizig. Zum 5. Der einzige Leib Christi / ist an vielen und unterschiedlichen Orten/er wird auff unterschiedliche ja widrige Weis bewegt/und bleibt doch einen weg/ wie den andern eben der Leib. Eben disz soll sich in dir befinden: du solt in vielen und unterschiedlichen Geschäften allwegen in einem Thun / und Wesen verbleiben / du sehest wo du wollest. Du solt in allen Dingen und allenthalben auff anders nichts gehen / als auff den Willen und Wohlgefallen Gottes; und es soll dir gleich gelten/was dir Gott/durch seine heilige Fürsichtigkeit zuschicke. Hüte dich das du deinen Mantel nit nach dem Wind hängest / und dich an andern Orten anders und anders anstellst; das du nit thust/wie das Thier Chamelion genant / welches die Farb der Sachen annimbt / welche es anschawet. Zum 6. der Leib Christi ist eine Zeit/wie die ander/er bleibe immerdar in einem Thun/ und Wesen

P.
A. Suffren
Vol. I.
Part II

sen/ungeachtet daß die Gestalten zerbrochen/
zerrißten ei wärmbt/befeuchiget/ getrucknet
werden. Dergleichen Veränderung kön-
nen an dem Leib Christi nit seyn/ sondern al-
lein an den Gestalten / under welchen der
Leib Christi verborgen ist. Eben diß soll
an dir geschehen; es widerfahre dir/ was da
wölle, es begegne dir süß/ oder saur; du wer-
dest verfolget/ geschändet/ geschmähet/ du
leidest schaden an deinen Gütern; du ver-
liebreft gleich Vatter/und Mutter/freund;
deine schöne/Gesundheit ja so gar dein Leben
selbst/so soltu dannoch in deiner Seel/ und
Gemüth nit unruhig/ und traurig werden.
Du solt seyn wie ein Diamandstein / man
schlage und hämmere so lang auff ihm / als
man wolle/so bleibet er einen weg wie den an-
dern ganz und unverletzt. Sag zu denen/
welche dich verfolgen/schänden/ schmähen/
schlagen/welches einer mit Namen Anarar-
chus zu dem sagte / welcher ihn an seinem
Leib quälte und plagte; schlag/stoß/pfele/
den Rock oder den Mantel deß Anararchi
so lang als du wilt/so kanstu doch den Ana-
rarchum nit berühren.

Zum 7. Der Leib Christi ist als bald zuge-
gen so bald die H. H. Wort von dem Prie-
ster gesprochen werden. Dan Gott gehö-
ret der Stim und dem Willen deß Prie-
sters / wie er vorzeiten der Stim Josue am
10. cap. thäte. Dergleichen soltu auch thun/
du solt Gott/und deinen Obern eilens ge-
horchen/ohne einigen Verzug. Wan Gott
einem Menschen gehorsamet/warumb wei-
gerstu dich dan Gott/oder einem der an statt
Gottes ist zu gehorchen.

Zum 8. Christus Jesus unser Heiland
thut in diesem H. Sacrament / durch eine
wunderbarliche Demuth / alle seine Voll-
kommenheit und Größe verbergen; wir ha-
ben anders nichts vor Augen als ein klein
Dülein Brods/dem Ansehen nach; doch

dessen ungeacht/so ist er in dem H. Sacra-
ment eben so weiß / mächtig/gut und sanft-
müthig/heilig/und dergleichen mehr / als er
im Himmel an der Rechten seines Vatters.
Zu Zeiten aber/wan solches zu größeren Eh-
ren seines Himlischen Vatters / und den
Menschen zur Wohlfahrt gederet / gibt er
sich zuerkennen / wer er sey. Wie auß vie-
len Wunderzeichen/so sich mit dem H. Sa-
crament begeben haben/offen und bekant ist.
Thue ebenmässig und verbirg deine Augen-
den/Gnad/ und Gaben/ welche dir Gott
gegeben hat. Verscharre daß himlische
göttliche Feuer under den Aschen der De-
muth; und hab wohlacht daß es von dem
Wind der eiteln Ehr nit aufgeblasen wer-
de. Ist aber zu Zeiten vonnöthen / daß
du sie von den Menschen muß sehen lassen/
so soltu solches nit darum thun / damit du
von ihnen gelobt werdest; sondern damit
Gott dadurch gelobt / und dein Nächster
underwiesen und auferbarwet werde.

Der dritte Punct.

Wie sich die 3. Kräfte der
Seelen in Bedenckung / wie es ein
groß und werches Ding sey / wan
man wohl und würdig das H. Sa-
crament genießten thut/auff-
halten / und üben
sollen.

Durch deine Gedächtnus soltu dich er-
rinnern / wie Christus am letzten Ab-
endmahl vor seinem Tod / seinen Leib sei-
nen Aposteln zu genießten geben thäte. Item
anderer vieler Heiligen/und Aufferwehnten
Gottes / Mans und Weibs Person/
welche mit so grosser Andacht und Heilig-
keit den Leib deß Herrn genossen; als die
H. Ca-